

das Wahrzeichen der Stadt, worüber man sich eine traurige Geschichte erzählen lassen kann. Gute Gasthöfe sind „die Mohren“ und „die Krone“, auch ist der Rathskeller zu empfehlen.

Von Pegau versäume man nicht den Besuch des nachbarlichen Groitzsch ( $\frac{1}{2}$  Std.) Man geht dorthin zwischen freundlichen Wiesen und Gebüsch. Hier soll ein Schuster, der lange Zeit im Orient gewandert war, die ersten Pantoffeln angefertigt haben, weshalb man die Stadt auch scherzweise Pantoffel-Groitzsch nennt. Auf dem Schlossberge findet man ein gutes Wirthshaus und Spuren einer Nachgrabung, welche altes Gemäuer und namentlich die Krypta der Kapelle, von der hier gestandenen Burg des mehrerwähnten Grafen Wieprecht von Groitzsch zu Tage gebracht hat. Es sollte bei Zerstörung der Burg ein grosser Schatz in das, am Fusse des Schlossberges hinschleichende, halbversumpfte Schwenkeflüsschen versenkt worden sein, weshalb eine Actiengesellschaft zusammentrat um dasselbe auszupumpen. Die Sache kostete viel Geld und viel Arbeit, und als das Wasserbecken leer war, fand man — nichts. Es ist über diese verunglückte Schatzheberei weidlich gelacht worden, weshalb die Groitzscher sich nicht gern daran erinnern lassen. Die Substructionen der 1296 durch Feuer zerstörten Burg stecken noch massenweise in der Erde, so dass eine fortgesetzte Nachgrabung wichtigere Ergebnisse liefern würde, als jene drollige Pumperei. — Im Wirthshause kann man sich verschiedene, bei oben erwähnter Nachgrabung aufgefundene Curiositäten sowie alte Schriftstücken zeigen lassen.

---